

LEBENDIGE ZEIT

– im oberen schönen Feld

KLOSTER OBERSCHÖNEN- FELD

die Tat Rundbrief des
Freundeskreises
Oberschönenfeld e.V.

Nr. 83
Dezember
2017



*„Kommt, wir gehen nach Bethlehem,
um dieses Ereignis zu sehen, das uns
der Herr kundgetan hat.“*

Lukas 2, 15b

Liebe Mitglieder des Freundes- kreises Oberschönenfeld e.V.

Kein Fest im christlichen Jahreskreis ist an größere Erwartungen geknüpft als das Fest der Geburt Christi: Wir wünschen uns einen perfekt gedeckten Tisch, möglichst noch in den diesjährigen „Trend-Farben“, eine harmonische Feier und glückliche Kinderaugen.

Jedoch: das Leben mit seinen Höhen und Tiefen lässt sich zu Weihnachten nicht „weg-harmonisieren“. Aber das Fest der Geburt des Erlösers hält solche Brüche aus, fordert keine Harmonie „trotz allem“. Es tut gut, sich auf das Weihnachtsevangelium zu besinnen. Erzählt es doch von Entbehrungen, widrigen Umständen und Mühsal, aber auch von Freude, Glück und Frieden. Maria schenkt ihrem Sohn in einer Welt das Leben, die unvollkommen und krisengeschüttelt ist – wie unsere.

So können wir wieder auf ein spannendes Jahr mit manchen neuen Erfahrungen, Eindrücken und wechselnden Erlebnissen – weiß Gott, aber auch auf ein krisen – geschütteltes Jahr zurückblicken. In unserem Oberschönenfelder Bereich gaben die zahlreichen Veranstaltungen, welche auch und gerade durch Ihre Mithilfe durchgeführt werden konnten, reichlich Möglichkeit zum Begegnen, aber auch zum Innehalten und Nachdenken – Einzelheiten siehe in unserer „Rückschau“. **Für all Ihr Mitwirken mein herzlicher und aufrichtiger Dank!**

Und unsere „**Vorschau**“ wird Sie über die neuen Termine und Planungen informieren. Dabei wird sicher auch zu bedenken sein, dass in der Zukunft – bedingt durch stetige, auch gesellschaftliche Veränderungen nicht immer alles so bleiben kann, „wie es immer war“.

Aber gemeinsam werden wir auch weiterhin für und im Sinne der Abtei vieles bewegen können – mit dem Segen von oben, mit dem Gebet der Schwestern und mit der Mitarbeit vieler Einzelner. So darf ich Sie alle auch weiterhin um tatkräftige Unterstützung, gleich welcher Art bitten – denn **Ihr Verein braucht Ihre Mithilfe!**

Zur bevorstehenden Advents- und Weihnachtszeit und zum kommenden Jahreswechsel wünsche ich Ihnen alles Gute, viel Zuversicht, Gottes Segen über Sie und Ihre Lieben und das Bewusstsein, vom Göttlichen Kind behütet zu sein – ganz wie die Hirten es getan haben im oben zitierten Evangelium nach Lukas.

Ihr

Dr. Ferdinand Reithmeyr

1. Vorsitzender im Namen der gesamten Vorstandschaft und des Präsidiums.

**Bitte unterstützen Sie Ihren Verein, melden Sie sich gerne:
(und keine Angst dabei!)**

Freundeskreis Oberschönenfeld e.V.

Oberschönenfeld 1

86459 Gessertshausen

abtei@abtei-oberschoenenfeld.de

Tel 08238 | 96 25-0 Fax 08238 | 6 00 65

Dr. Ferdinand Reithmeyr

1. Vorsitzender, Tel 0821 | 43 19 76

E-Mail: dr.ferd.reithmeyr@web.de

Frau Elisabeth Wiedenmann

2. Vorsitzende, Tel 08238 | 16 78

E-Mail: v.wiedenmann@online.de

Zum Ende des Reformationsjubiläums sei der folgende Choral ein Hinweis darauf, dass wir Martin Luther eine Fülle von Kirchenliedern und Chorälen verdanken (allein 30 Choräle von ihm hat Johann Sebastian Bach vertont):

*Nun komm, der Heiden Heiland,
der Jungfrauen Kind erkannt,
dass sich wunder alle Welt,
Gott solch Geburt ihm bestellt.*

*Dein Krippen glänzet hell und klar,
die Nacht gibt ein neu Licht dar.
Dunkel muss nicht kommen drein,
der Glaub' bleibt immer im Schein.*

*Lob sei Gott dem Vater g'tan.
Lob sei Gott sei'm ein'gen Sohn,
Lob sei Gott dem Heil'gen Geist
Immer und in Ewigkeit. Amen*

Adventlied von Martin Luther (1483–1546)
Erschienen 1524 in Erfurt und Wittenberg
Nach dem altkirchlichen Hymnus „Veni redemptor gentium“
des Ambrosius v. Mailand (339–397 n. Chr.)
Vertont von zahlreichen Komponisten, insbes. Johann Sebastian Bach
(1685–1750)



„Als sie den Stern sahen, wurden sie von einer sehr großen Freude erfüllt. Sie gingen in das Haus und sahen das Kind und Maria, seine Mutter; da fielen sie nieder und huldigten ihm.“ (Mt 2,10–11)

Meine lieben Freunde und Freundinnen unserer Abtei, liebe Brüder und Schwestern,

„Lieber im Stall anbeten, als auf dem Thron erschrecken“,

sagte Pater Alfred Delp. Der Mensch auf dem Thron, der Mensch in Macht und Anmaßung, der Mensch des Habens und des Verfügens muss ständig Angst und Sorge haben, dass seine Position, seine Stellung und sein Besitz in Gefahr sind. Herodes ist das lebendige Beispiel dafür, er schreckte sogar vor dem grausamen Kindermord nicht zurück. Eine Haltung, die bis in die Gegenwart immer wieder Leidvolles in einem unaussprechbaren Ausmaß treibt.

Daneben begegnet uns eine andere Haltung, die zum wahren Leben, zur Freiheit, zur Freude und zum Frieden führt: Es ist die Anbetung der drei Hl. Könige.

Hier lasse ich gern den heiligen Trappistenmönch aus Spanien, Br. Rafael Arnáiz Barón sprechen: „Anbetung der Könige: die Mächtigen dieser Welt neigen den Kopf vor der einfachen Wiege eines Kindes. Gekommen aus dem Morgenland mit Gold, Weihrauch und Myrrhe; mit Unruhe in den Herzen,



bedeckt mit Staub von durchwanderten Wegen bei Nacht, geleitet von einem Stern. „Wo ist jener, der gerade geboren wurde?“... Zwanzig Jahrhunderte sind vergangen: Viele Menschen durchwandern die Strassen der Erde wie die Weisen aus dem Morgenland und fragen weiterhin im Vorbeigehen: „Habt ihr den gesehen, den meine Seele liebt?“ (Hld 3,3) Es ist ebenfalls ein lichtvoller Stern, der – unseren Weg beleuchtend – uns zur Armut einer Krippe führt und uns zeigt, was uns „vor die Mauern der Stadt“ hat hinausgehen lassen (Hebr 13,13). Er zeigt uns einen Gott, dem alles fehlt, obwohl er allmächtig ist. Der Schöpfer des Sonnenlichts und der Sonnenwärme friert; derjenige, der aus Liebe zu den Menschen in die Welt kommt, wird von Menschen vergessen.

Sowohl heute wie damals gibt es Menschen, die Gott suchen... Leider schaffen es nicht alle, ihn zu finden, da sie nicht alle auf den Stern blicken, welcher der Glaube ist; sie wagen es auch nicht, jene Wege einzuschlagen, die zu ihm führen, wie Demut, Verzicht, Hingabe und fast immer das Kreuz.“

Was vor mehr als 2000 Jahren geschah, ist weiterhin Gegenwart. Denn Gott ist mitten unter uns in der Hl. Eucharistie, wie damals: klein und verhüllt, in heiligem Schweigen, wie einst in Bethlehem!

Wie damals die Könige, lädt ER auch uns ein, zu einer inneren Wanderschaft, die Anbetung heißt. Denn nur sie führt uns auf einen Weg, der wirklich frei macht von allem, was nicht Gott ist, wie Papst Benedikt sagt:

„Vor jedem Handeln und jeder Veränderung der Welt muss die Anbetung stehen. Nur sie macht uns wirklich frei; nur sie gibt uns die Kriterien für unser Handeln. Gerade in einer Welt, in der die Kriterien, die Orientierung bieten, immer weniger werden und die Gefahr besteht, dass jeder nur sich selbst zum Kriterium nimmt, ist es sehr wichtig, die Anbetung hervorzuheben.“

Suchen wir die **Stille** und die **Anbetung**. Ohne die Stille und die Anbetung verschwindet Gott im Lärm.

„Es gibt eine ernste Warnung für unsere Zivilisation: Wenn unsere intelligenten Menschen nicht mehr die Augen schließen können, wenn wir

nicht mehr schweigen können, werden wir keinen Zugang zum Mysterium haben, zu seinem Licht, das alle Finsternis überwältigt, zur reinen Schönheit, die alle Schönheiten übertrifft. Ohne das Geheimnis sind wir auf die Banalität der irdischen Dinge beschränkt.“ (Robert Kardinal Sarah)

Meine lieben Freunde,

Ihnen allen, auch ganz besonders Herrn Dr. Reithmeyr und dem gesamten Vorstand, sowie dem Präsidenten Herrn Strehler ein herzliches **Danke** und **Vergelt's Gott** für Ihre treue Verbundenheit im Gebet und aufmerksamen Dasein durch Wort und Tat! Alles führt zur großen Sinnerfüllung unseres Lebens, in der Begegnung mit dem Herrn!

Vor dem Fest der Erscheinung des Herrn feiern wir eine Messnovene als **Dank** und Bitte für Sie in Ihren persönlichen Anliegen.

Ihnen von Herzen, eine beglückende und hoffnungsvolle Begegnung mit dem göttlichen Kind in der Krippe, sowie Seinen **Segen** und Seinen **Frieden** für das Neue Jahr 2018!

Ihre M.Gertrud und Mitschwestern



Rückschau

Herbst 2016

Bei der Jahreshauptversammlung am 04. Februar wurde bereits darauf hingewiesen, dass der Dachstuhl der Hubertuskapelle saniert worden ist. Eigentlich war nur vorgesehen, einige Dachplatten auszutauschen. Doch dann zeigte sich zur großen Über-

raschung, dass der Dachstuhl teilweise morsch war und zum großen Teil erneuert werden musste.

Unter der fachmännischen Leitung von Herrn Manfred Kopp arbeiteten Herr Strehler, Herr Franz-Josef Kopp, Herr Sattelmeier, Herr Hindermayr, Herr Stegmann und weitere Mitarbeiter des Bauhofs Gessertshausen und nicht

zuletzt unsere Hausmeister an dem neuen Dachstuhl und brachten auch eine neue Verblechung an. Außerdem bekam die Hubertuskapelle nun eine neue Türe. Die eifrigen Helfer wendeten rund 500 Arbeitsstunden auf. Ihnen allen ein ganz herzliches „Vergelt's Gott!“

Dienstag, 15. August

Festgottesdienst zum Patrozinium, Aufnahme Mariens in den Himmel

Es ist schon zur lieben Tradition geworden, dass der 1. Vorsitzende des Freundeskreises, Herr Dr. Ferdinand Reithmeyr, mit seinem Vocalensemble Cantio Augusta die Eucharistiefeier am 15. August zu einem wahren Festgottesdienst gestaltet. Schließlich ist das Hochfest Maria Himmelfahrt – oder liturgisch richtig ausgedrückt: Das Hochfest der Aufnahme Marias in den Himmel – nicht nur das Patrozinium unserer Abteikirche, sondern zugleich auch unseres gesamten Zisterzienserordens.

Tatkräftig unterstützt wurde der Chor diesmal von den Streichern von St. Stephan und ev. Heilig Kreuz, beides Augsburg. An der Orgel spielte Herr Stefan Schuster von St. Stephan, als Solisten sangen Frau Susanne Rieger (Sopran), Frau Lena Weixler (Alt), Herr Claus Kapfer (Tenor) und Herr Thomas Krätzig (Bass). Alles stand unter der bewährten Leitung von Herrn Heinz Dannenbauer.

Außer der Missa brevis in b, KV 275 von Wolfgang Amadeus Mozart sangen und spielten die Musiker mit viel Einfühlungsvermögen, Begeisterung und Können die Motette von Gottfried August Homilius „Alles, was ihr bittet in eurem Gebet“ und das „Ave Maria“ für Solo Sopran von Théodore Dubois. Das Proprium der Festmesse wurde von unserer Schola gesungen.

Maria Himmelfahrt ist ein Fest, das alle unsere Sinne anspricht.

Das Hören der Stimmen und der Instrumente konnte uns ein Stück Himmel erahnen und im Herzen in diesen Jubel einschwingen lassen.

Die Augen finden in unserer wunderbaren Rokokokirche immer wieder reichlich Nahrung. Das Altarbild zeigt uns wie Maria von den Engeln in den



Himmel aufgenommen wird. Die Apostel und zwei Frauen schauen – je nach der charakterlichen Veranlagung – erschreckt in das leere Grab oder blicken staunend zu Maria auf. Und über dem Altarbild sehen wir den Dreifaltigen Gott, der Maria in der himmlischen Glorie erwartet. Eine frohe und hoffnungsvolle Aussage, denn wir dürfen daran glauben, dass Gott auch uns erwartet – nicht nur in unserem Tod. Nein, jeden Augenblick unseres Lebens ist er für uns da – ob wir es spüren oder nicht.

Auch die Nase findet an diesem Festtag ihre Freude: Denn schon wenn wir in die Kirche kommen, dürfen wir den Duft der Blumen und Kräuter einatmen. Die Natur kommt zu uns ins Gotteshaus und erzählt uns von der Legende, dass man nur Rosen und deren Duft gefunden habe, als das Grab Marias geöffnet wurde. Und auch der Weihrauchduft steigt auf und erinnert uns an das Psalmwort: „Wie Weihrauch steige mein Gebet vor Dir auf.“ (Ps 141,2)

Hören, sehen, riechen können wir das Fest Maria Himmelfahrt. Und wir können ertasten wie der große Gott sich in der Kommunion in unsere Hand legen lässt.... Vor allem dürfen wir auch schmecken. Wir werden ermuntert: „Kostet und seht, wie gut der Herr ist“ (Ps 34,9). ER selber kommt zu uns, um sich in der Kommunion mit uns zu vereinen.

So bleibt uns, DANKE zu sage für diesen wunderbaren Gottesdienst: Pater Theobald als Zelebrant und Prediger, den Sängerinnen, Sängern und Musikern und allen, die mit uns gefeiert haben. Vor allem aber danken wir Gott, der uns in seiner Liebe immer reich beschenkt.

Samstag, 2. September 2017

Einkehrtag:

„Im 500. Reformationsjubiläum – was trennt uns noch?“

Ein großer Gewinn war es, dass Herr Pfarrer Frank Kreiselmeier von Evang. St. Ulrich, Augsburg zu diesem Thema sprach. Als Beauftragter des Dekanats für das Reformationsjubiläum brachte er mit viel Begeisterung und einem enormen Geschichts- und Hintergrundwissen das Anliegen vor.

Zunächst widerlegte er das Vorurteil, dass Luther das Kreuzzeichen und die Kniebeuge abgeschafft habe damit, dass er den Zuhörerinnen und Zuhörern das tägliche Morgengebet Luthers



vorstellte und zur Nachahmung ans Herz legte: Kniend oder stehend betete Luther nach dem Kreuzzeichen das „Vater unser“ und sprach ein Dank- und Bittgebet für den kommenden Tag.

Pfarrer Kreiselmeier betonte, dass am Anfang der Reformation die Hoffnung stand, die Kirche zu erneuern.

Albrecht von Magdeburg, der unbedingt Bischof von Mainz werden wollte, unterstützte aus finanziellen Gründen den Ablasshandel. Martin Luther empörte sich darüber, dass der Bischof die Buße, die doch eigentlich Umkehr des Lebens bedeuten sollte, zur Geldangelegenheit degradierte.

Luther stand nicht allein mit seiner Sehnsucht nach einer Reform der Kirche. So fand er in Philipp Melanchthon einen Mitstreiter, der die Confessio Augustana für den Reichstag 1530 in Augsburg verfasste. Auch Christoph von Stadion, Bischof von Augsburg, und Conrad von Peutingen, rechtlicher Vertreter der Stadt Augsburg, verstanden Luthers Anliegen.

Sie alle wünschten sich ein Christentum, das nach der Bibel gelebt wurde. Doch um nach der Bibel zu leben, war es natürlich nötig, sie auch lesen zu können. Ein wesentlicher Streiter für die Bildung der Allgemeinheit war der Humanist Erasmus von Rotterdam.

So zeigt sich, dass die Reformation nicht gleichbedeutend mit Martin Luther ist. Doch durch den Anschlag der 95 Thesen an der Türe der Wittenberger Schlosskirche am 31. Oktober 1517 wurde die Reformation in die Wege geleitet. Diese Thesen waren in Latein verfasst und damit nur für Gelehrte lesbar. Gleichzeitig schickte Luther sie an Bischof Albrecht von Magdeburg und an Hieronymus Hölzel, der Drucker in Nürnberg war. Durch die Thesen wollte Luther Anstöße zur Diskussion geben. 1518 wurden sie ins Deutsche übersetzt und im ganzen Reich verbreitet. Leider wurde daraus vor allem die Kritik an der Kirche herausgelesen, nicht die Sorge Luthers um die Kirche, den Glauben und die Gläubigen. 1518 wurde gegen Luther ein Ketzerprozess eingeleitet. Die Verhandlung mit Kardinal Thomas Cajetan wurde in Augsburg abgehalten, und obwohl Luther dort auch viel Rückhalt erfuhr, musste er fliehen. Da Luther seine Thesen nicht widerrief, wurde 1521 über ihn die Reichsacht verhängt. Luther wurde sozusagen „vogelfrei“ und schrieb in dieser Zeit auf der Burg Wartburg unter anderen Schriften den großen und kleinen



AETHERNA IPSE SVAE MENTIS SIMVLACHRA LVTHERVVS
EXPRIMIT AT VLTVS CERA LVCAE OCCIDVOS.

· M · D · X · X ·

Katechismus, übersetzte die Bibel und überarbeitete sie siebenmal. Dort nannte er sich Junker Jörg nach dem Vorbild des heiligen Georgs, dem Kämpfer für das Gute.

Pfarrer Kreiselmeier betonte in seinen beiden äußerst interessanten und aufschlussreichen Vorträgen, dass wir auch in unserer Zeit Luther als einen Menschen seiner Zeit, des Mittelalters, sehen müssen. Er wurde am 10. November 1483 in Eisleben geboren und lebte in einem Zeitalter der Frömmigkeit, die von der Angst vor dem Richtergott geprägt war. Ein kräftiges Sommergewitter bewog Luther zu dem Gelübde, Mönch zu werden, und er trat am 17. Juli 1505 in den damals strengsten Orden der Augustiner-Eremiten ein, legte 1506 die Gelübde ab und erhielt 1507 die Priesterweihe. Sein Klostereintritt brachte den Bruch mit seinem Vater, dem bei der Primiz die Versöhnung folgte. Durch den Theologieprofessor Johann von Staubitz kam Luther zum Studium nach Wittenberg und wurde dessen Nachfolger. Er hatte einen ausgezeichneten Ruf als Professor. Mit großer Ernsthaftigkeit studierte Luther die Bibel und suchte in seiner inneren Not nach einem gnädigen Gott. Durch den Römerbrief (Kap. 3) des heiligen Paulus fand Luther in seinem so genannten „Turmerlebnis“ „die Türen zum Paradies“:

„Jetzt aber ist unabhängig vom Gesetz die Gerechtigkeit Gottes offenbart worden, bezeugt vom Gesetz und von den Propheten: die Gerechtigkeit Gottes durch den Glauben an Jesus Christus, offenbart für alle, die glauben. Denn es gibt keinen Unterschied: Alle haben gesündigt und die Herrlichkeit Gottes verloren. Ohne es verdient zu haben, werden sie gerecht dank seiner Gnade, durch die Erlösung in Christus Jesus.....“

Diese Erfahrung befreite Luther aus seinen bisherigen Ängsten. Eigentlich war sein Name bis dahin „Luder“ gewesen, und er änderte seinen Namen auf „Luther“ nach dem griechischen Wort „eleuteros“: der Befreite. Wir sind befreit, weil Christus uns erlöst hat. Diese Erfahrung wollte Luther an die Kirche weitergeben – leider wollte die Amtskirche sie nicht hören...

Der Referent Herr Pfarrer Kreiselmeier ging auf die Ecken und Kanten Luthers ein. So war er ein verletzter Mensch, der in seiner Sturheit auch selber andere verletzte. Er war kaum fähig zur Kommunikation und griff hart die Kirche

und andere Reformer an. Er kann als Antisemit gelten, und die Bauern die sich auf ihn beriefen, dass vor Gott alle Menschen gleich seien, sahen sich durch ihn enttäuscht, weil er ihnen in deren Aufständen nicht zur Seite stand. Doch andererseits war Luther jeder Personenkult ihm gegenüber ablehnend, und er sah sich selbst als Reformator im Dienst der Kirche. In allem was er lehrte, predigte und schrieb, verwies er auf Christus.

Die leidvollen Folgen der Reformation dürfen sicher nicht Luther angerechnet werden; denn ihm ging es um die Kirche und den Glauben. Luther starb am 18. Februar 1546. Sein Vermächtnis an alle Christen ist, das Leben an der Bibel und an Christus auszurichten. Dabei betonte Luther, dass jeder getaufte Christ am allgemeinen Priestertum Anteil hat und daher berufen ist, den Glauben durch Wort und Tat zu verkündigen.

Nach und nach wurde aus der kirchlichen Reformation eine politische Situation, die den Schmalkaldischen Krieg (1546/47) und den verhängnisvollen Dreißigjährigen Krieg (1618–1648) nach sich zog.

Interessant war die Feststellung, dass Luther das Klosterleben nicht an sich verurteilte, sondern die Missstände, die zu seiner Zeit herrschten. Deshalb rief er auf, den Glauben nicht in Abgeschiedenheit zu leben, sondern in der Welt und durch das Leben das Evangelium in die Welt hinauszutragen.

Luther war kein Bilderstürmer, wie ihm oft vorgeworfen wurde und wird. Ihm ging es darum, dass Bilder gut sind, wenn sie zu einem tieferen Glauben helfen, er lehnte sie aber ab, wenn sie vom Glauben abhielten.

Nach den Vorträgen blieb noch jeweils Zeit zum Austausch, und es war ausgesprochen hoffnungsvoll wie Herr Pfarrer Kreiselmeier darauf hinwies, dass auf dem Weg der Ökumene schon ein weiter gemeinsamer Abschnitt gegangen wurde. Als besonders wichtig betonte der Herr Pfarrer, dass evangelische und katholische Christen auf die Gemeinsamkeiten schauen, die gegenseitigen Verletzungen erkennen, vergeben und um Vergebung bitten. Und vor allem gilt für jeden von uns der Auftrag, den Jesus uns gegeben hat, darum zu beten: „...dass alle eins sind...“ Joh. 17,11.

Es bleibt, Herrn Pfarrer Kreiselmeier herzlich für all seine Ausführungen zu danken, vor allem aber für sein Engagement und für seine Begeisterung für Gott und die Einheit in der Verschiedenheit der Kirchen. „Vergelt's Gott!“





Sonntag, 10. September 2017

Tag des offenen Denkmals

unter dem Motto „Macht und Pracht!“

Jedes Jahr findet am zweiten Sonntag im September der von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz bundesweit koordinierte Tag des offenen Denkmals statt.

Zum ersten Mal beteiligte sich auch Oberschönenfeld an dieser Aktion.

Herr Dr. Reithmeyr konnte Herrn Prof. Dr. Walter Pötzl dazu gewinnen, zwei Führungen in der Abteikirche zu halten. Musikalisch unterstützt wurde Herr Dr. Pötzl dabei von Herrn Stefan Schuster, Organist der Benediktinerabtei St. Stephan Augsburg.

Eine weitere Führung hielt Herr Dr. Wolfgang Wallenta, Herr Peter Bader, Organist von St. Ulrich und Afra Augsburg spielte an der Orgel. Alle drei Führungen waren gut besucht, die Zuhörer erfuhren viel Interessantes und Wissenswertes über die Kirche und die Geschichte der Abtei. Die gute Musikauswahl und das Können der Organisten halfen, das Gehörte und Gesehene gut im Innern nachwirken zu lassen und sich an der Schönheit der Abteikirche zu erfreuen.

Die Spenden, die die Unkosten übertrafen, kamen dem Freundeskreis und dadurch der Abtei zugute.

Dem Organisator Herrn Dr. Reithmeyr, Herrn Prof. Dr. Pötzl, Herrn Dr. Wallenta, Herrn Bader und Herrn Schuster gilt ein herzliches „Vergelt's Gott!“

Sr. M. Gratia Wanner OCist.



Aus dem Klosterleben

22. April 2017

40 Jahre Ordensprofeß von Sr. M. Hildegard Feldker

Im Alten Testament lesen wir, dass Gott sein Volk Israel vierzig Jahre durch die Wüste geleitete, es mit Wasser und Nahrung versorgte; ihm immer treu zur Seite stand.

In diesem Bewusstsein konnte Sr. M. Hildegard auch feiern, dass sie vor 40 Jahren durch ihre Profeß ihr Leben ganz in Gottes Hände übergeben hat: Ein Leben mit Höhen und Tiefen, mit Fröhlichkeit und Krankheiten, mit Wüstenstrecken und Oasen.

Im Gottesdienst mit Pater Theobald feierten wir dieses Fest in unserer Kirche. Einige ihrer Familienangehörigen und manche Freunde und Bekannte waren auch gekommen, um mit Sr. M. Hildegard und uns diese Freude zu teilen.

Beim Mittagessen feierten wir mit ihr im Schwesternkreis und brachten ihr mit einem großen Strauß aus Zweigen und Blumen unsere vielfältigen Wünsche und unseren Dank für ihren Dienst in unserer Gemeinschaft.

Sr. M. Hildegard kommt aus dem fernen Emsland, und so machte sie sich auf den Weg, um auch in ihrem Heimatort Bawinkel mit ihrer großen Familie, mit Freunden, Verwandten und vielen Weggefährtinnen und Weggefährten nochmals dieses Fest zu feiern. Wer Sr. M. Hildegard kennt weiß, dass sie mit viel Humor gesegnet ist, und so wurde auch dieses Fest zum Tag der Freude; „denn die Freude am Herrn ist unsere Stärke“ (Neh 8,10).

Sr. M. Gratia Wanner OCist.





Nachruf

Herr Heinrich Kreutz

✦ **03. März 1925**

† **09. März 2016**

Bereits im Gründungsjahr 1976 trat Herr Kreutz in den Freundeskreis Oberschönenfeld ein – so verrät es uns die Kartei. Doch die Verbindung der Familie Kreutz zur Abtei Oberschönenfeld besteht noch einige Jahre länger – im Gästebuch können wir das entdecken.

Pastor Hubert Boden, Pfarrer in der Pfarrei St. Ewaldi in Essen – ehemaliger Seelsorger unserer Essener Schwestern Mutter Ancilla, Sr. M. Beata und Sr. M. Hedwig – und stets gern gesehener Gast in Oberschönenfeld, riet Herrn Kreutz, mit Frau und Kindern doch von der Großstadt Essen aus einmal einen Ferienaufenthalt in Oberschönenfeld – im schönen schwäbischen Land – zu verbringen. Vor allem für die Kinder gab es viel zu erkunden im Gästebereich, im Stall, auf dem Feld und in der Umgebung, und so sollten den ersten Wochen im Jahr 1968 noch viele weitere Besuche folgen: Zuerst Herr Heinrich Kreuz mit seiner Frau Elisabeth und den vier Kindern, später die Kinder mit ihren Ehepartnern und Kindern. Ja, und in der Zwischenzeit kennen auch schon die Urenkelinnen das ehemalige jährliche Feriendomizil.

Ein idyllisches Bild von Männerfreundschaft war es, wenn Herr Pastor Boden und Herr Kreutz nach einem Spaziergang sich Zigarre rauchend auf einem Bänkchen ausruhten. Beide waren Menschen, die tief in ihrem Glauben verwurzelt waren und aus deren Gesichtern Herzlichkeit, Bescheidenheit und Freundlichkeit strahlten. Und auch der Humor kam bei beiden nicht zu kurz.

Als in den letzten Lebensjahren die körperlichen Kräfte von Herrn Kreutz nachließen, wurde er auch von Altersdemenz heimgesucht. Doch die Liebe und Fürsorge, die er Zeit seines Lebens verschenkt hatte, wurde ihm von seinen Angehörigen in reichem Maße vergolten.

Das Sterbebild von Herrn Kreutz zeigt die beiden Lindenbäume mit dem Kreuz zwischen Oberschönenfeld und Margertshausen. Wie oft der Verstorbene



wohl von dort aus in Gedanken die Welt betrachtet hat? Jedenfalls ist das Bild ein beredtes Zeugnis seiner tiefen Verbundenheit mit Kloster, Gemeinschaft und Freundeskreis. Er wird sicher in der ewigen Herrlichkeit ein treuer Fürsprecher für uns alle sein.

Sr. M. Gratia Wanner OCist.



Gott
ist Liebe
neigt sich herab
kommt auf die Erde
Menschwerdung

*



*Ich
bin Sehnsucht
strecke mich aus
werde gezogen von Gott
Menschwerdung*

*



Weierhof

Am 07. Juli 2017 erschien in der Augsburger Allgemeinen ein Artikel über die weitere Verwendung des Weierhofes

Weierhof wird Depot für Kunst aus Schwaben.

Der Bezirk will die Nachlässe von Künstlern dort für die Nachwelt bewahren. Im Weierhof wird künftig Kunst untergebracht.

Der Kultur- und Europaausschuss des Bezirkstags von Schwaben beschloss in seiner Sommersitzung zahlreiche Förderungen. Darunter ist ein Nachlassdepot für zeitgenössische schwäbische Kunst im Weierhof, Oberschönenfeld.





Längst fällig war laut Jürgen Reichert eine Regelung seitens des Bezirks Schwaben, wie der Nachlass bedeutender schwäbischer Künstler über einen längeren Zeitraum hinweg sicher verwahrt werden kann. „Kunstwerke sind Teil unserer Erinnerungskultur, und Künstlernachlässe gehören, falls dies auf privatem Wege nicht erfolgen kann, in öffentliche Obhut genommen“, begründete er den Beschluss des Kulturausschusses, in den kommenden Jahren ein Nachlassdepot für zeitgenössische schwäbische Kunst im Weiherhof bei Gessertshausen.

Verschiedene Gründe sprechen dafür: Laut Reichert ist es „grundsätzlich nicht Aufgabe der Bezirksmuseen, sich um die wachsende Zahl an Künstlernachlässen in Schwaben zu kümmern“. Aber die Anfragen nach Sammelstellen steigen. Etliche der Kunstschaffenden befassen sich nicht immer ausreichend mit ihrer Nachlassverwaltung, und so manchem Erben fehlen ganz einfach die Fachkenntnisse zur Beurteilung von relevanten Werken.

Ziel des Depots ist die Bewahrung sowie die niedragschwellige, öffentliche Zugänglichkeit von hiesigen Künstlernachlässen mittels Katalogen, Kunstausstellungen oder museumspädagogisch unterstützten Veranstaltungen. Das Weiherhofgelände bietet aufgrund der vorhandenen Gebäudestruktur viel Platz für das Archiv, Ausstellungsflächen, Vortragsräume oder Ateliers. Im Depot wird der Nachlass wissenschaftlich erfasst, restauratorisch gesichert, sachgerecht gelagert, archiviert, dokumentiert und erforscht. Über die jeweilige Aufnahme eines künstlerischen Nachlasses in das Depot entscheidet eine Fachjury. Als Ideal für die künftigen Besucher des Depots wird beim Bezirk die räumliche Nähe zum Schwäbischen Volkskundemuseum Oberschönenfeld und seiner Schwäbischen Galerie gesehen, „dem“ Ausstellungsort für Schwabens zeitgenössisches Kunstschaffen. (AL)

Einladung | zur Jahreshaupt- versammlung des Freundeskreises Oberschönenfeld e.V.

Hiermit laden wir Sie, liebe Mitglieder und Freunde recht herzlich ein

zu unserer Jahreshauptversammlung am Samstag, den 3. Februar 2018
um 14.00 Uhr im Gästesaal des Klosters

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Jahresrückblick des Vorsitzenden
3. Kassenbericht des Schatzmeisters
4. Aussprache zu den Berichten
5. Bericht der Revisoren
6. Entlastung der Vorstandschaft
7. Veranstaltungen 2018
8. Verschiedenes
9. Schlussgebet

Wir bitten Sie um Anmeldung zur Versammlung bis 27. Januar 2018 an:
Freundeskreis Oberschönenfeld e. V.
Oberschönenfeld 1,
86459 Gessertshausen,
gaeste@abtei-oberschönenfeld.de, Tel. 08238 | 96 25-27

Anregungen oder Anträge zur Behandlung in der Versammlung bitten wir,
auf einem der genannten Wege ebenfalls bis 27. Januar 2018 zu stellen.

Wir freuen uns, Sie möglichst zahlreich bei der Versammlung begrüßen
zu dürfen.

Dr. Ferdinand Reithmeyr, 1. Vorsitzender
im Namen der gesamten Vorstandschaft

Vorschau

Zweiter Adventssonntag, 10. Dezember 2017, 15.30 Uhr

Meditatives Adventskonzert

Meditationen: Evang. Pfarrer. Frank Kreiselmeier von Evang. St. Ulrich
Solisten und Vokalensemble Cantio Augusta, Streicher von St. Stephan)
adventliche Motetten alter und neuer Komponisten

Freitag, Samstag, Sonntag, 15., 16., 17. Dezember 2017

Adventsmarkt Oberschönenfeld

Wie in den vergangenen Jahren freuen wir uns auch in diesem Jahr über alle
Helfer/innen für den Adventsmarkt.

Bitte, melden Sie sich direkt bei Frau Elisabeth Wiedenmann,
Tel. 08238 | 16 78, E-Mail: v.wiedenmann@online.de

Freitag, 05. Januar 2018, 15.30 Uhr,

Laternenwanderung

von Oberschönenfeld zur Weiherhofkapelle und zurück,

Treffpunkt: Abteikirche mit Einstimmung durch Musik und Text

Der Termin wurde in der TAT Nr. 82 mit Samstag, 06. Januar angegeben;
richtig ist: Freitag, 05. Januar





Samstag,
03. Februar 2018, 14.00 Uhr
Jahreshauptversammlung
(siehe Einladung)

Aschermittwoch,
14. Februar 2018, 19.00 Uhr
Ökumenischer Aschermittwochs-
Gottesdienst
in der Hauskapelle,
mit anschließender Agape

Sonntag, 06. Mai 2018
Maiandacht
in der Abteikirche

Sonntag, 17. Juni 2018
Klosterfest
Nähere Angaben folgen bei der
Jahreshauptversammlung

Mittwoch,
15. August 2018, 8.30 Uhr
Festgottesdienst zum Hochfest der
Aufnahme Mariens in den Himmel
Musikalische Gestaltung durch das
Vokalensemble Cantio Augusta

Aus dem Jahresprogramm der Abtei 2018

GOTTESDIENSTE

Ökumenischer Aschermittwochs-Gottesdienst

in der Hauskapelle

Aschermittwoch, 14. Februar 2018

Festgottesdienst zum Hochfest der Aufnahme Mariens in den Himmel

Musikalische Gestaltung durch das Vokalensemble Cantio Augusta

Mittwoch, 15. August 2018

KONZERTE

Weihnachtskonzert

Vokalensembles QuintenZirkel

Dreikönigsfest, Samstag,

06. Januar 2018

Meditatives Passionskonzert

Vokalensemble Cantio Augusta

Palmsonntag, 25. März 2018

Konzert

Taizélieder und meditative Musik

Samstag, 22. April 2018

als Abschluss des Gesangworkshops

Zen-Flötenkonzert

Fritz Nagel

Sonntag, 29. April 2018



Konzert

Panflöte und Harfe
Matthias Schlubeck und N. N.
Sonntag, 27. Mai 2018

Konzert

Volksmusikkreis Laudate Dominum
Samstag, 01. Dezember 2018

Meditatives Adventskonzert

Vokalensemble Cantio Augusta
Zweiter Adventssonntag, 09. Dezember 2018

EXERZITIEN / EINKEHR / BESINNUNG / GEBET / TANZ

Einzelexerzitionen

nach Absprache

Exerzitionen im Alltag

„Von Herzen gern“
Jeweils Donnerstag:
15., 22. Februar, 01., 08., 15., 22. März 2018

Exerzitionen – Auf dem Berg Karmel

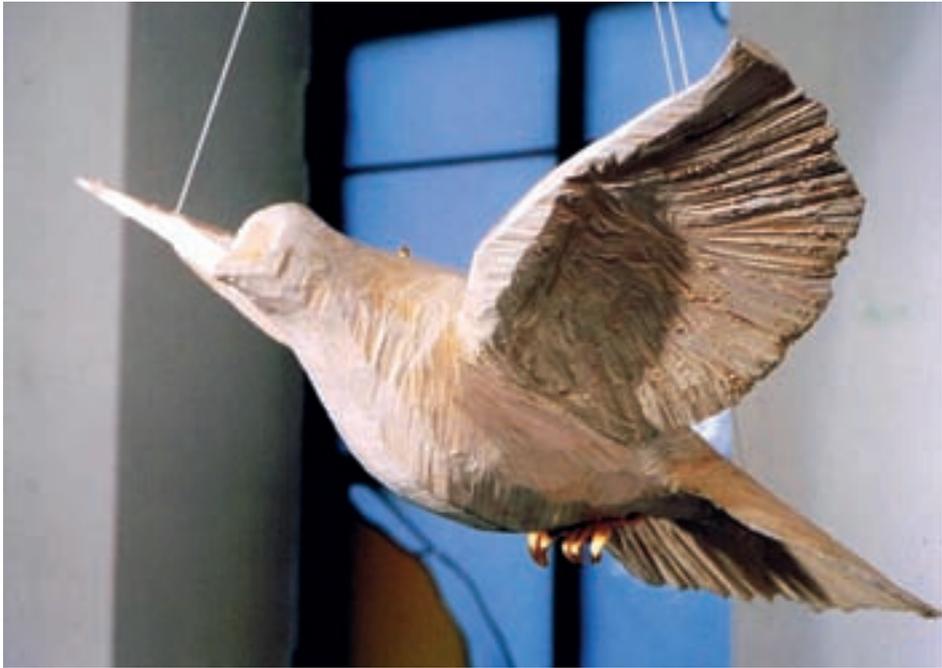
Gelingendes Leben – wie?
Termine: jeweils Montag – Freitag:
26. Februar – 02. März, 13. – 17. August, 05. – 09. November 2018

Exerzitionen – „Die Ehre Gottes ist der lebendige Mensch“ Irenäus von Lyon

Freitag, 07. Dezember – Montag, 10. Dezember 2018

Oasentage

jeweils Samstag:
10. Februar, 09. Juni, 29. September, 20. Oktober 2018



Atempause für die Seele – Oasentag

jeweils Samstag:

07. Juli, 01. Dezember 2018

Gebet der Stille

jeweils Dienstag:

16. Januar, 06. Februar, 10. April, 04. September,
02. Oktober, 06. November 2018

Getanztes Gebet – „Wer Lust am Leben hat...“ Ps 1

jeweils Montag:

19. März, 16. April, 14. Mai, 17. September, 15. Oktober 2018

und Samstag:

14. Juli, 15. Dezember 2018

Taizé-Gebet

jeweils Freitag:

16. März, 27. April, 18. Mai, 29. Juni, 28. September, 26. Oktober 2018

Jugendvigil

jeweils Freitag:

02. März, 22. Juni 2018

Kloster auf Zeit

für Frauen zwischen 18 und 35 Jahren

nach Absprache

KURSE

Die Sprache des Herzens lernen

Einführung in die „Gewaltfreie Kommunikation“ nach M. B. Rosenberg

Freitag, 02. Februar – Sonntag, 04. Februar

Spirituelle Biographiearbeit

„Versöhnt zurückblicken – das Heute gestalten – der Zukunft trauen“.

Freitag, 16. Februar – Sonntag, 18. Februar

Kriegsspuren und Altlasten in der Seele

Kriegskinder und Kriegsenkel suchen nach Heilung

Ostermontag, 02. April – Mittwoch 04. April

Gesangsworkshop mit Projektchor

Samstag, 07. April

mit anschließendem Konzert in der Abteikirche

Berufung als Lebensstil

Aufbrechen in ein achtsames und wertvolles Leben

Freitag, 11. Mai – Sonntag, 13. Mai

Gesangsworkshop – „Lass meine Seele singen“

jeweils Freitag – Sonntag:

08. – 10. Juni, 28. – 30. September

Holzworkshop

Eine kreative Auszeit vom Alltag
jeweils Freitag – Sonntag:
08. – 10. Juni, 28. – 30. September

Ikonenmalkurs

Montag, 11. Juni – Sonntag, 17. Juni

Entdecker-Tage für junge Menschen

Freitag, 29. Juni – Sonntag, 01. Juli

„Glaube nicht alles, was du denkst!“

Freitag, 26. Oktober – Sonntag, 28. Oktober

Ein Meditationsweg mit Märchen

„Leben will ich – mit all meinen Sinnen!“
Freitag, 09. November – Sonntag, 11. November

Erlebniswelt Enkaustik

Malen mit heißem Wachs
Freitag, 23. bis Sonntag, 25. November

Nähere Informationen finden Sie im Jahresprogramm,
das Ihnen die Schwestern auf Wunsch gerne zusenden –
sowie auf der Homepage der Abtei:
www.abtei-overschoenenfeld.de

Bitte, beachten Sie die neue E-Mail-Adresse für den Gästebereich:
gaeste@abtei-overschoenenfeld.de



Impressum

Herausgeber Freundeskreis Oberschönenfeld e.V.
Abtei Oberschönenfeld
86459 Gessertshausen

Konten

Raiffeisenbank Augsburg Land West
KTO 640 8800, BLZ 720 692 74
IBAN: DE78 7206 9274 0006 4088 00
BIC: GENODEF1ZUS

Kreissparkasse Augsburg
KTO 390 500, BLZ 720 501 01
IBAN: DE60 7205 0101 0000 3905 00
BIC: BYLADEM1AUG

Bilder Abtei Oberschönenfeld, Rudolf Baier, Maria Feldker,
Christa Ihn, Manfred Kopp, Elisabeth Kreutz, Dr. Ferdi-
nand Reithmeyr, Josef Tometer.

Gestaltung Neonpastell – Werkstatt für Gestaltung, Augsburg
www.neonpastell.de

Druck MDS Druck und Service
86459 Gessertshausen
Telefon: 0 82 38 / 15 72